Nummer 120. **Düsseldorfer** 1. Jahrgang.

Bürger-Zeitung.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf.

Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1858a.

Druck und Verlag von Bleisuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29. **Samstag, den 28. Mai 1892.** Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Die „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" erscheint täglich in großem Format und kostet incl. der Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung" monatlich 50 Pfg.

Abonnements werden von allen Postanstalten, unseren Zeitungsboten, Filial-Expeditionen, sowie in der Haupt-Expedition Klosterstraße 29 jederzeit angenommen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 26. Mai. Oberbürgermeister v. Forckenbeck ist heute Nachmittag 3½ Uhr am Schlagfluß gestorben.

— In einem Briefe der „Pol. Korr." aus Berlin wird betont, daß die deutsche Regierung im Hinblicke auf die bevorstehenden Festlichkeiten in Nancy weder diesen Festen noch der voraussichtlichen tschechisch-französischen Verbrüderung eine solche Bedeutung beilegen dürfte, um zu Maßregeln, wie der Wiedereinführung des Paßzwanges, zu greifen. Gegenüber etwaigen Ungehörigkeiten, die sich auf das deutsche Gebiet fortpflanzen sollten, gebe es auch sonst genügende Mittel der Abwehr.

— Ueber die Verkürzung der Militärdienstzeit hatte die Berliner „Post" vor einigen Tagen mitgetheilt, daß der allmählige Uebergang zur zweijährigen Dienstzeit mit Ausschluß der berittenen Waffen in Aussicht stehe, daß es jedoch nicht ausgeschlossen sei, daß für Leute mangelhafter Führung oder ungenügenden Ausbildungsgrades das Retentionsrecht für ein drittes Jahr aufrechterhalten werde. Dem gegenüber verschert die „Kreuzzeitung", diese halbe Maßregel werde nicht ergriffen, da ein solcher Ausweg keine Partei befriedigen, die Armee aber erheblich schädigen würde. Bei dieser weder kalten noch warmen Maßregel würde die dreijährige Dienstzeit in ihrer Lust bestehen bleiben. Während jetzt aber die dreijährige Dienstzeit die gesetzliche und das Erlassen des dritten Jahres eine Belohnung ist, würde der Vorschlag der „Post" das dritte Jahr lediglich zu einem Strafjahre machen, was weder mit den Traditionen der Armee, bei welcher das Stehen unter der Fahne eine Ehrenpflicht ist, noch mit der Erhaltung einer gesunden Moral und eines frischen soldatischen Geistes in der Truppe irgendwie vereinbar wäre.

— Wie alljährlich, wird auch jetzt wieder hinsichtlich des Zarenbesuchs in Berlin das beliebte Fragespiel „Kommt er — kommt er nicht?" in der Presse wieder aufgenommen. Von der einen Seite wird gemeldet, über die Ankunft des Zaren zum Besuche des diesseitigen Hofes seien die endgültigen Feststellungen bereits erfolgt. Die Einzelheiten würden indessen in gewohnter Weise zweifellos auf Wunsch des russischen Hofes geheim gehalten. Von anderer Seite wird dagegen versichert, es sei kein Grund vorhanden, an der Aufrichtigkeit der Versicherung zu zweifeln, daß an den amtlichen deutschen Stellen positiv nichts davon bekannt ist, ob ein Entschluß und welcher von dem Zaren in der leidigen Besuchsangelegenheit gefaßt worden sei. Es könnten daher auch keine Dispositionen von deutscher Seite für die angeblich bevorstehende Begegnung in Frage kommen.

* **Düsseldorf,** 27. Mai. In der Presse wird noch immer die Angelegenheit des Grenadiers Lück, welcher wegen genauer Befolgung seiner Instruktion als Posten zum Gefreiten befördert wurde, erörtert. So bringt neuerdings die „Post" eine Darstellung des Falles, welche beweisen soll, daß Lück geradezu in der Nothwehr sich befunden habe, als er den verhängnißvollen Schuß abgab. Man mag die Sache nun beurtheilen, wie man wolle, jedenfalls trifft den jetzigen Gefreiten Lück an dem durch ihn angerichteten Unglück keine allzugroße Schuld; nur durch eine zeitgemäße Abänderung der veralteten Wachtposten-Instruktion wird der leidigen Schießerei ein Ende gemacht werden können. Wir sind in der Lage über einen Vorfall zu berichten, wo ein Wachtposten, seiner Instruktion entgegenhandelnd, ein voraussichtliches Unglück verhütete und in Folge dessen eine Belobigung seiner Vorgesetzten erhielt. Wir begnügen uns damit, hier den einfachen Sachverhalt wiederzugeben. Der in der Dammstraße hierselbst zur Bewachung des sog. „Zivil"-Arrestshauses aufgestellte Doppelposten ist mit scharfen Patronen versehen, von welchen der betr. Posten laut seiner Instruktion Gebrauch zu machen hat bei Fluchtversuchen der Gefangenen oder der von dem Posten Verhafteten u. s. w. Es war im Jahre 1889 an einem Sonntag Morgen als die obengenannte Wache von der 11. Kompagnie des Füsilier-Regiments Nr. 39 gestellt wurde. Der eine der erwähnten Posten in der Dammstraße bemerkte, daß ein Mann den Versuch machte, einem Gefangenen sich bemerkbar zu machen, indem er einen Gegenstand durch ein Zellenfenster warf. Der Posten rief den Verdächtigen an, welcher die wiederholten Hallrufe des Postens jedoch durchaus nicht beachtete, sondern eiligst durch die sehr belebten Straßen lief und in einem Hause verschwand. Der Posten, ein im ersten Jahre dienender Mann, machte von seiner Waffe jedoch nicht den durch die Instruktion vorgeschriebenen Gebrauch, sondern begnügte sich damit, den Flüchtigen zu verfolgen und denselben durch eine Patrouille in dem Hause, in welches er sich geflüchtet, verhaften zu lassen. Man hätte nun erwarten können, daß der Posten wegen Nichtbefolgung seiner Instruktion bestraft worden wäre. Auf Befragen gab der Mann an, er habe befürchtet, durch einen Schuß einen der zahlreichen an dem Vorfall unbetheiligten Passanten zu verletzen, deshalb habe er es vorgezogen, auf die obenerwähnte Weise des Uebelthäters habhaft zu werden. Einige Tage darauf ertheilte Herr Hauptmann Böhmer dem Posten auf Befehl des Divisions-Generals v. Fischer eine Belobigung wegen seines vernünftigen Verhaltens.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 26. Mai. Das Ministerium des Innern verbot die korporative Betheiligung an dem Turnerfest und an dem Turn- und Studentenfest in Nancy.

Italien.

* **Rom,** 26. Mai. Deputirtenkammer. Der Saal und die Tribünen sind gut besucht, doch weniger gut als gestern. Der Ministerpräsident Giolitti vertheidigte das Ministerium gegen die Anschuldigung, verfassungswidrig zu handeln, vertheidigte ferner sein Programm und betonte, daß es ihm unmöglich sei, nach einer zehntägigen amtlichen Wirksamkeit und da das Budget und 15 Gesetze zur Erörterung ständen, Vorlagen über die Reform aller öffentlichen Dienstzweige einzubringen. Die Frage, ob 10 Armeekorps von einer stärkern oder 12 von einer minder starken Truppenzahl zu organisiren seien, sei eine technische, keine finanzielle Frage. Eine ernstere Verminderung der Ausgaben für die Armee sei undenkbar, ohne die Armee und das Land zu vernichten, umsomehr als die höchstmöglichen Abstriche nach den kühnsten Schätzungen nur 30 Millionen ergäben. Er habe, so führte der Ministerpräsident aus, zu einer Zeit, da die Verhältnisse des Staatshaushalts weitaus ernster gewesen, keine Steuern einführen wollen, denke auch heute nicht daran, werde vielmehr alle möglichen Ersparungen durchzuführen suchen. Eine Beleidigung für das Land wäre es jedoch, zu sagen, daß man niemals neue Steuern einführen werde. In der auswärtigen Politik gäbe es zwischen der Regierung und dem Lande einen Zwiespalt nicht; eine Regierung, welche geneigt sei, internationale Abmachungen zu verletzen, sei eines Landes unwürdig, dessen Volk zu den zivilisirten Nationen zähle. Am Schlusse seiner Ausführungen kündigte Minister Giolitti die Reorganisirung der italienischen Verwaltung in liberalem Sinne sowie andere soziale Reformen an. Die Ausführungen des Ministers wurden vom Centrum und von der Linken beifällig aufgenommen, während die Rechte und die äußerste Linke wiederholt durch Lärmen ihr Mißfallen bekundeten. Schließlich wurde in namentlicher Abstimmung mit 169 gegen 160 Stimmen bei 38 Stimmenthaltungen der von Baccelli für die Regierung beantragte Vertrauensbeschluß angenommen.

Dänemark.

* **Kopenhagen,** 26. Mai. Der goldene Hochzeitstag des Königs und der Königin wurde mit Glockengeläute bei herrlichstem Wetter eingeleitet. Musikkorps durchzogen die festlich belebten Straßen, kein Haus war ohne Schmuck. Alle Straßen in der Nähe von Amalienborg waren in üppige Laubhütten umgewandelt. Die Vorstädte hatten allgemein Schmuck angelegt. Um 10 Uhr fuhr der König mit Familie nach der Schloßkirche. Eine Eskadron Husaren ritt hinter dem Wagen, dann folgte der russische Kaiser in der Uniform der dänischen Leibgarde, die Kaiserin von Rußland, die Großfürsten, der König von Griechenland, die Königin Olga, der Herzog von Cumberland mit Gemahlin und Kindern, ebenso Prinz Waldemar und Prinzessin Marie. Hierauf folgten Erzherzog Friedrich von Oesterreich und Prinz Albert von Schleswig-Holstein-Glücksburg, Prinz Karl von Schweden, der Großherzog von Luxemburg, der Erbgroßherzog u. A. In seiner Antwort auf die Ansprache des Oberpräsidenten antwortete der König, er sei tief gerührt von der überwältigenden, liebevollen Theilnahme, welche ihm in den letzten Tagen zu Theil geworden. Er sei durch und durch Kopenhagener und wisse es zu schätzen, was er in den 61 Jahren, seit er als Jüngling zur Stadt hereingewandert, gelernt habe. Er erbitte den Segen des Höchsten für das Land, das Volk und die Stadt Kopenhagen, deren Bewohner er als Brüder und Kinder betrachte. Er spreche nochmals seinen innigsten Dank aus für die überwältigende Theilnahme an dem nationalen Festtage. Der König empfing die Deputationen des Reichstages Mittags in Gegenwart seiner Gäste. Im Namen des Landsthings gab Präsident Liebe in warmen Worten den Gefühlen, welche das Land an einem solchen Tag beseelten, Ausdruck. Der Präsident des Folkethings Högsbro, gab der Ueberzeugung Ausdruck, der Segen, welcher augenscheinlich auf dem dänischen Königshause ruhe, werde die zukünftige Entwickelung und Festigung guter Beziehungen zwischen dem dänischen Königshause und dem Volke fördern. König Christian dankte für die Huldigung und reichte allen Mitgliedern der Deputationen die Hand; der Zar wechselte mit dem Präsidenten Liebe einige Worte. (Köln. Vztg.)

Rußland.

* **Petersburg,** 25. Mai. Das Bureau der ökonomischen Gesellschaft erhielt ungünstige Nachrichten über die augenblicklichen Ernte-Aussichten aus nachfolgenden 14 Gouvernements: Kiew, Bessarabien, Cherson, Taurien, Jekaterinoslaw, Woronesh, Orel, Tula,

---

Geheime Schuld.

Roman von **Max von Weisenthurn.**

Nachdruck verboten.

(27. Fortsetzung.)

„Ich kann es für bestimmt nicht sagen. Berthel hat ein charaktervolles, edles Gemüth, aber — muß sie nicht glauben, ich habe sie absichtlich belogen? Und dann, — welchen jungen Mädchen wären Reichthum und Stellung gleichgültig?"

„Wenn ein Mädchen aufrichtig liebt, fragt es wenig danach. Viktor, ich hoffe, sie liebt Dich wirklich!"

„Sie wird es," antwortete er ungeduldig. „Sie hat es versprochen, und ein Mädchen wie Berthel Darrel liegt nicht!"

Blanka sah ihn an, groß, zweifelnd.

„Sie — sie liebt Dich nicht, wie Du sie liebst!" brachte sie bebend hervor.

„Nicht ganz so," antwortete er, sie hat es mir mit ihrem offenherzigen, redlichen Sinn gestanden. Doch eine Liebe, wie die meine, erwirkt Gegenliebe!"

„Nicht immer, Bitter, o nein! Wie glücklich hätte ich sein werden können! Aber Du liebst sie und Du sollst mehr sein noch Dein Erbe verlieren. Wenn Du es nicht willst, braucht sie überhaupt Nichts zu erfahren!"

„Ich sollte ein Geheimniß vor Berthel haben?" fast rauh stieß er die Worte aus. „Um keinen Preis! Sie muß es erfahren! Fürchte nichts, Blanka! Unser Geheimniß ist bei ihr wohl verwahrt!"

Er hatte ihr Erschrecken bemerkt, aber schnell faßte sie sich und entgegnete ruhigkommen ruhig:

„Wie Du willst. Du weißt, was Du thust und was auf dem Spiele steht. Vor der Welt ist und bleibt Dein Vater begraben, als wenn er bereits an der Seite Deiner Mutter in der Ahnengruft ruhte!"

„Arme Mutter! War es wohlgethan, sie ungerächt zu lassen? Du, Blanka, die Du die Wahrheit liebst, deren Seele weder Falschheit noch Trug kennt, war es gut, frage ich Dich, um die Ehre des Hauses zu retten, den Mörder ungestraft entkommen zu lassen?"

Welch ein Blick traf Graf Northon aus den Augen Blanka's. Tiefes, unaussprechliches Mitleid, Schmerz und Sorge zugleich waren es, was ihre Seele in denselben versenkte.

„Du meinst meinen Bruder — Juan Northon? Viktor, die That war grausam, fluchwürdig und — dennoch, man hat nur wohl daran gethan, den Mörder vor der Welt zu schützen. Gott allein kennt die Wege der Menschen, — damit ich es genug sein!"

Eine längere Pause entstand.

„Ich begleite Dich nach London zu meinem Vater!" ergriff Bitter plötzlich das Wort.

„Das ist nicht möglich!" antwortete Blanka fest und bestimmt. „Höre mich zu Ende! Es ist der Wille Deines Vaters —"

„Der Wille meines Vaters?"

„Du zweifelst an der Klarheit seiner Worte? In letzter Zeit, wenn auch in großen Zwischenräumen, ist er bei klarem Bewußtsein, nur auf Augenblicke. Dem Himmel sei Dank!"

„Weshalb?" Graf Northon blickte sie fragend an. — „Wäre es denn besser für ihn, die Nacht seines Geistes zu behalten?"

„Viel besser, mein Kind! Wenigstens leidet er nicht dabei, während das klare Bewußtsein ihn mit Erinnerungen folterte. Wenn Du Deinen armen Vater in solchen Augenblicken sehen würdest, Du könntest nur mehr den einen Wunsch haben, seinen Geist für immer umnachtet zu sehen!"

„Blanka, entsetzlich!"

„Das Leben birgt manches tragische Verhängniß. Dein Vater fiel einem solchen zum Opfer. Bei klarem Bewußtsein spricht er von Dir. Er ist es, der im Falle Deiner Verheirathung befohlen hat, Dich von der Thatsache, welche Du nun weißt, in Kenntniß zu setzen. Zu sehen wünscht er Dich aber nicht früher, als in der letzten Stunde!"

Graf Northon fuhr sich mit der Hand über die Stirn.

„Dieser Tag ist nicht mehr fern, Viktor!" sprach Blanka weiter. „Dann, wenn Dein Vater auf dem Sterbebett ruht, wirst Du den Tod Deiner Mutter erfahren, nicht eher. Damit schließt mein Auftrag. Mit dem Nachmittagszug fahre ich zurück. Gern würde ich noch vorher das Mädchen gesehen haben, welches Du Dir zum Weibe gewählt hast. Konntest Du nicht unter irgend einem Vorwand mit ihr in den Garten gehen, so daß ich sie von diesem Fenster aus zu beobachten im Stande wäre?"

„Ich werde es versuchen. Mit Deiner Einwilligung darf ich sie also in Bezug auf meines Vaters Erziehung aufklären?"

„Sage es ihr, doch — verschweige, wer ihn pflegt; dann komme zurück, um mir Lebewohl zu sagen!"

Ohne Zögern verließ er das Gemach seiner Tante und trat in das Wohnzimmer. Er traf dort Mrs. und Miß Stuart und Kapitän Hammond. Berthel war nicht zugegen.

„Wo Berthel noch nicht hier?" fragte er. „Ich wollte sie sprechen!"

„Berthel irrt wie der ewige Jude im Negen umher," antwortete Beatrix. „Wahrscheinlich sind durchnäßte Schuhe und eine feuchte Atmosphäre die besten und richtigsten Mittel gegen Kopfschmerz!"

Bitter nahm sich nicht die Zeit, den Schluß ihrer Worte anzuhören, sondern stürzte kopfüber zur Thür hinaus. Vom Glück begünstigt, entdeckte er sogleich in kurzer Entfernung Berthel's Gestalt. Sie trug weder Schirm noch Hut und schritt achtlos im Regenwetter durch die Parkanlagen.

„Berthel," rief Graf Northon, „in diesem Wetter ohne Schirm? Du wirst Dich erkälten!"

„Ich erkälte mich niemals!" entgegnete sie lachend. „Meinen Kopfschmerzen hingegen ist es wohlthuend!"

Er legte ihre zarten Finger auf seinen Arm und führte sie wie zufällig in die Nähe des Fensters, wo er Blanka Northon wußte.

„Berthel," begann er einigermaßen geprellt, „ich habe eine unerwartete Nachricht für Dich. Fast könnte ich sie schlecht nennen, wäre diese Auffassung nicht zugleich grausam. Mein Vater lebt!"

„Viktor!"

„Ja, Berthel, er lebt als ein irrsinniger, gebrochener Greis. Tante Elisabeth theilte es mir soeben durch eine fremde Dame mit. Nach so vielen Jahren trifft mich diese Nachricht natürlich förmlich zerschmetternd unerwartet. Der abscheuliche Irrthum, in welchem man mich erzogen, drückt mich geradezu zu Boden!"

Berthel fand sprachlos! Sein Vater am Leben! Und wahnsinnig! War diese Krankheit in der Familie erblich?

Viktor sah das Entsetzen, das sich auf ihren Zügen malte. Sein Blick schweifte nach dem Fenster des Hauses hinauf, und er entdeckte das prüfende Auge Blanka's zwischen den Falten des Vorhanges.

„Wenn Dein Vater lebt, so ist er Graf Northon nicht Du?"

Diese Frage ließ ihn erbeben. Es waren die ersten Worte, welche Berthel sprach. Ihre Stimme klang kalt, unangenehm. Graf Northon fühlte seinen Muth sinken.

„Der Form nach, ja, aber auch nur der Form nach!" erwiderte er. „Mein Vater wird seine Rechte niemals geltend machen, obwohl er noch am Leben, ist er doch für die Welt längst gestorben. Berthel, könnte dies eine Aenderung in Deinen Gefühlen hervorrufen? Wenn ich Rang und Reichthum verliere, verliere ich auch Dich damit?"

Der zärtlich flehende Blick seiner Augen hätte einen Stein rühren müssen; Berthel jedoch fühlte in diesem Augenblick nur den Schlag, den ihre getäuschte Berechnung erlitten.

„Viktor," sprach sie, „ich bin kein schwärmendes Frauengemüth. Du weißt es. Meine Auffassung des Lebens ist eine praktische, rationelle, und ich gestehe ganz offen: für mich ist Deine Nachricht ein Umsturz meiner Gesinnungen! Ich sagte Dir bereits, daß bisher meine Liebe für Dich nicht groß sei. Du hast es für gut befunden, Dich ohne dieselbe begnügen zu wollen. Du natürlich mich ohne dieselbe. Um aufrichtig zu sein: — ohne Rang, ohne Reichthum Dich heirathen, das könnte ich nur, wenn ich Dich so liebte, wie Du mich liebst! Warum sollte ich Dich täuschen, jetzt, da es noch Zeit ist, zurücktreten? Glaube mir, mein ehrgeiziger, weltlicher Sinn ist es nicht werth, daß sich ein Mann wie Du darüber zu Grunde richtet. Wenn Du daher glaubst, mich unter den bisher angenommenen Verhältnissen nicht heirathen zu können, so sage es mir ohne Rückhalt. Es ist das Beste, wir sprechen uns jetzt gründlich aus. Wenn Du Dein Wort zurücknehmen willst, bin ich jeden Augenblick bereit, es Dir zu geben. Verzeihe, wenn Dich meine Offenheit verletzt, doch ich halte es für meine Pflicht, ganz offen mit Dir zu reden!"

Er lauschte jedem ihrer Worte. Fahle Blässe bedeckte sein Gesicht. Das Urtheil über sein Leben hing ab von ihr!

„Berthel, — mein einziges Glück hier auf der Welt, — ist es wirklich Dein Wille, daß ich Dich aufgeben soll?"

Rührte seine Verzweiflung sie?

„Nein, bestehen werde ich darauf nicht. Ich gab Dir mein Wort, Dich zu heirathen, und ich bin bereit, dieses Wort zu halten. Doch verlange weder Liebe, noch Ergebenheit von mir. Kannst Du auf Beides verzichten, so will ich Dein Weib werden, Dein treues, ehrliches Weib — vielleicht auch einmal Dein liebendes?"

Wenige Minuten später stand Viktor wieder vor Blanka. Sein Ausdruck war düsterer, denn zuvor.

„Hast Du sie gesehen?" fragte er heiser.

„Ja, sie ist ein merkwürdig schönes, stolzes Mädchen, und dennoch . . ."

„Warum zögerst Du? Sage, was Du denkst!"

„Ich kann mich täuschen, aber Etwas in ihren Zügen sagt mir, sie liebt Dich nicht und — wird es niemals können!"

Er hörte die Worte, aber — er wollte sie nicht hören.

„Es wird kommen mit der Zeit! Sie versprach, mich auch ohne Liebe nehmen zu wollen und zunächst macht auch das mich glücklich."

„Was sagtest Du ihr?"

„Ich theilte ihr die Existenz meines Vaters und den trostlosen Zustand mit, in welchem er sich befindet, — mehr nicht. Es ändert nichts an unserm Plan. Wir heirathen am 1. September!"

Die Thür wurde geöffnet. Lady Carley trat ein.

„Wenn Du den Zug nicht versäumen willst, Blanka, so mußt Du eilen. Soll ich Dich begleiten? Der Wagen wartet!"

„Ich werde sie begleiten!" sprach Graf Northon.

Dicht verschleiert verließ Blanka an seiner Seite das Gemach. Er bot ihr seinen Arm, indem er sie an den Wagen geleitete. Als Beide an den Fenstern des Wohnzimmers vorüberschritten, brach Fräulein Stuart in einen Ausruf der Ueberraschung aus.

„Ach, seht doch, wohin eilte denn Graf Northon in diesem Wetter, und wer ist die schwarze Dame in seiner Begleitung, Berthel?" wandte sie sich an die so eben wieder Eingetretene, „wer ist sie? Du mußt es doch wissen!"

„Ich weiß es nicht!" antwortete Berthel, ohne auch nur eine Miene zu verändern.

„Hat Graf Viktor Dir denn nichts davon gesagt?"

„Ich habe Graf Viktor nicht danach gefragt!"

„Ah! Als bei Euch wird weder gesagt, noch gefragt! Nun, wenn ich einmal verlobt bin, will ich denn doch hoffen, daß mein Ritter seine Geheimnisse mir freiwillig anvertraut!"

„Als wenn es anders sein könnte!" flüsterte Kapitän Hammond, sich zu ihr niederbeugend.

„Ich wette meinen Kopf, er brennt mit ihr durch! Berthel, ich bitte Dich, komm doch und sieh! Das Gespann stürmt ja davon wie wild!" rief Beatrix übermüthig.

Fortsetzung folgt.

Poltawa, Nischnei-Nowgorog, Simbirsk, Pensa und Perm.

Griechenland.

* **Athen,** 23. Mai. Die griechische Regierung hat beschlossen, den eben abgelaufenen Vertrag bezüglich der französischen technischen Mission in Griechenland nicht mehr zu erneuern. Zur Begründung dieses Beschlusses wird angeführt, daß für die nächste Zeit keine großen öffentlichen Bauten in Aussicht stehen und die Finanzlage des Staates Einschränkungen auferlege. Die athenische Presse nimmt diesen Entschluß mit großer Befriedigung auf, denn es herrschte schon lange gegen die französische Mission, welche neben anderen Unterlassungssünden auch die Angelegenheit Mily-Kalamata auf dem Gewissen hat, allgemeine Mißstimmung.

Sozialpolitische Nachrichten.

Arbeitslöhne in der Staatseisenbahn-Verwaltung. Nach einer der Rechnungskommission des Abgeordnetenhauses mitgetheilten Uebersicht über die Erhöhung der Durchschnittslöhne der Arbeiter der Staatseisenbahn-Verwaltung von 1885/86 bis 1890/91 ergeben sich folgende Erhöhungen des täglichen Lohnsatzes innerhalb des genannten Zeitraumes von 5 Jahren: Hülfsbilletdrucker von 2,35 auf 2,60 M., Hülfsbureau- und Hülfskassendiener von 2,30 auf 2,51 M., Hülfstelegraphisten von 2,14 auf 2,38 M., Frauen im Telegraphendienste von 2,74 auf 3,04 M., Hülfsrangirmeister von 2,25 auf 2,29 M., Hülfswagenmeister von 2,54 auf 2,86 M., Hülfsweichensteller von 1,93 auf 2,18 M., Hülfskrahnmeister von 3,19 auf 3,60 M., Hülfsbrückenwärter von 2,31 auf 2,30 M., Hülfsportiers und Hülfsbilletschaffner von 1,98 auf 2,32 M., Hülfsbahnwärter von 1,72 auf 1,78 M., Wegeschrankenwärterinnen von 0,56 auf 0,73 M., Hülfsnachtwächter von 1,76 auf 2,00 M., Hülfsladenmeister von 2,22 auf 2,55 M., Hülfsheizer von 2,16 auf 2,33 M., Hülfsmaschinenwärter von 2,27 auf 2,37 M., Hülfsbremser von 1,68 auf 1,83 M., Hülfsmagazinaufseher von 2,29 auf 2,70 M., Arbeiter der Allgemeinen Verwaltung von 2,13 auf 2,32 M., Bahnhofsarbeiter von 1,81 auf 1,99 M., Kohlenlader von 2,15 auf 2,54 M., Rangirarbeiter von 2,08 auf 2,30 M., Güterbodenarbeiter von 2,01 auf 2,19 M., Gepäckträger von 0,99 auf 1,15 M., Wagenputzer von 1,89 auf 2,19 M., Magazinarbeiter von 2,16 auf 2,31 M., Scheuerfrauen von 1,31 auf 1,58 M., Bahnunterhaltungsarbeiter von 1,58 auf 1,87 M., Werkstättenarbeiter von 2,58 auf 3,38 M. Dagegen ist der tägliche Durchschnittslohn der Wasserpumper für den oben genannten Zeitraum von 1,76 auf 1,73 zurückgegangen. Eine merkwürdige Erscheinung ist, daß die Hülfsbureau- und Kassendiener mehr verdienen, als Hülfstelegraphisten, Hülfsrangirmeister und Hülfsweichensteller, deren Posten doch sämmtlich verantwortungsschwerer sind, als der eines Bureaudieners.

□ Wanderungen in die Umgebung Düsseldorf's.

Eigens für die „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" verfaßt von Karl von Angermund.

Nachdruck verboten.

Von Gellep über Fegtesch geht's weiter nach Linn.

„Sei mir gepriesen, o Linn! vor allen Städten des Erzstifts!
Eine stattliche Burg mit festen Mauern und Thürmen
Lehnt sich dir an. Hier wohnte der Richter und zweimal im Jahre
Oder auch dreimal besucht sie der Fürst des Lands, der geehrte,
Wenn von Sorgen er ruht und der schweren Bürde des Herrschers.
Hirsche und Eber verfolgt er da, als Waidmann die Wälder
Rings durchstreichend. Denn da, wo du, Hehre! dich hebest
Aus der weiten Ebene empor, da grünet die Waldung
Weit und breit um dich her, und ein undurchdringliches Dickicht
Hemmt des Wanderers Tritt, um himmelanstrebende Eichen,
Fichten und Tannengewächs und kräftige Buchen gelagert.
Jegliches Wild wohnt hier, und nicht nur furchtsame Hasen,
Borstige Eber und auch und sechzehnendige Hirsche
Nebst dem dünnbeinigen Reh sind hier die Beute des Waidmanns.
(Nach v. Stereosdorf von Dr. M.)

In den Strahlen der Mittagssonne liegt sie vor uns, die alte Veste, malerisch klettert der Epheu an dem Thurme hinauf. Zwei Gräben umgeben die Burg. Die Linner Burg ist zum Theil nur zerfallen, ein Wartthurm ist noch sehr gut erhalten und schaut als stummer Zeuge einer ereignißvollen Vergangenheit noch heute in's Land hinaus.

Kühler Rasen überschleiert sorgsam der Verwesung Spur,
Auf des Moders Halle feiert Frühlingsfeste die Natur;
Und die Thräne der Empfindung, wenn ihr Grabgeläut' verklingt,
Schmückt die Kette der Verbindung, die in's Geisterreich sich schlingt.

Der Umfang der Burggebäude beträgt 680 Fuß, die Höhe des Wartthurmes 110 Fuß. Der Thurm hält im Durchmesser 30 Fuß, die Mauerdicke beträgt 10 Fuß. Das Burgverließ ist 35 Fuß tief. An dasselbe knüpft sich folgende Sage:

Auf der Burg Linn schmachteten mehrere edle Bürger in Gefangenschaft des Grafen von Mörs. Als Graf Heribert gestorben, erwartete man von dessen Sohn das Beste und auch, daß er die auf listige Weise Gefangenen losgeben würde. Einige Freunde derselben wollten persönlich den jungen Grafen um Freigebung bitten. Sie gingen daher, als dieser in der Linner Burg Quartier genommen, kühn zu ihm in das Schloß, ohne an etwas Böses zu denken, da doch der Graf selbst früher gesprochen:

„Mein Vater hat euch Treu gebrochen,
Es ist mir leid, Gott mag mir zeugen,
Wie ich an Euch das Recht sah beugen.
Hätte ich an seiner Statt Gewalt,
Dem Unrecht wollt ich steuern bald.
Ihr habt mir manchen Dienst gethan,
Gedenken will ich stets daran,
Das gelob ich Euch mit Hand und Munde."

Wer schildert die Wonne der Gefangenen, als die eisernen Riegel rasselnd von den Kerkerthüren flogen und statt der finstern Burgwärter Antlitz, der Freunde Arme ihnen sehnsuchtsvoll entgegen kamen? Was konnten sie wähnen, als von freundlichen Lippen das süße Wort Befreiung zu vernehmen? Doch wie bald wandelte sich ihre Freude in Trauer, und namenloses Entsetzen bemächtigte sich der Gekommenen selbst, als ihnen die tückische Verrätherei kund wurde, daß sie mit ihren Freunden das harte Loos der Gefangenschaft zu theilen hätten. Sie wurden an Ketten gelegt wie gemeine Missethäter und zu Wasser und Brod verdammt. Nur einer der Ueberlisteten, Gerhard Overstolz, der Mann von der festesten Seele verzagte nicht, als sich der andern Verzweiflung bemächtigt zu haben schien, denn er vertraute Gottes Hülfe, die wahre Nächstenliebe belohnt. In dem Verließ hatte sich ein Verwandter des Gerhard Overstolz, Gottschalk von Overstolz, um die langsam und traurig dahinfließende Zeit zu tödten, eine Maus abgerichtet und das Thierchen so zahm und kirre gemacht, daß es auf sein Ruf kam und mit ihm spielte. Eines Tages, wo er seiner Gesellschafterin etwas unsanft begegnet sein mag, läuft sie in ein Loch und verschwindet. Gottschalk, der sie, die ihm der unschuldigen Freuden so viele gemacht, um alles nicht missen will, gräbt ihr nach und plötzlich kehrt er sich, den Ausdruck unaussprechlichen Entzückens in allen seinen Mienen, zu seinen Freunden. „O Himmel," ruft er, „was find' ich, — Werkzeuge zu unserer Rettung." Er hob Feilen und Beißel, die wahrscheinlich irgend ein Gefangener vor seiner Befreiung hier verborgen haben mochte, freudetrunken in die Höhe. „Ist das nicht," fuhr er fort, „des Himmels Fingerzeig, uns aus dem modernden Verließ uns zu führen?"

Die übrigen Gefangenen, die in demselben Verließe waren, gaben dem sofort von Gottschalk entworfenen Fluchtplane lauten Beifall und gelobten, für die Freiheit alles zu wagen. Sogleich ergriff jeder nach Beißel und Feile und arbeitete die Ketten los und durchsägte das Gegitter. Auch wurden die Betttücher zerschnitten und aneinander geknüpft. Es war im Winter und hoch lag der Schnee auf den Fluren und eine eisige Rinde überzog Weg und Steg; deshalb wurde ein Theil der Leinwand benutzt, um sie unter die Füße zu winden und nicht die Anhöhe hinabzugleiten, auf der die Burg stand. So kam die Nacht heran und die Stunde der Rettung schlug. In heiliger Stille ließen sich die Gefangenen den Thurm hinab bis auf die Kapelle zu den Füßen des Schlosses, und von da zu einem Lindenbaum nieder und befanden sich zu unsäglicher Freude in der langersehnten Freiheit. In möglichster Eile schlugen sie nun den Weg gegen den Wald ein, und als sie diesen erreichten, faßten sie den Entschluß, sich in 3 Theile abzusondern, um so unentdeckter entweichen zu können und nahmen mit Thränen in den Augen von einander Abschied. Ein Theil kam glücklich nach Neuß, ein zweiter über den Rhein nach Angerhausen. Gerhard Overstolz und seine Gefährten schienen aber zu wunderbarem Geschick auserlesen. Unverfolgt hatten sie das Kloster Meer erreicht, wo der ehrliche Bruder Hermann sie freundlich empfing und alles zum Besten gab, was er vermochte. Sie blieben bis zum folgenden Morgen, um neue Kräfte zu sammeln. Eben röthete die Morgensonne die Winterwolken, als die Entflohenen sich auf den Weitermarsch begeben wollten, da stürzte mit bleichem Antlitz Bruder Hermann herein und verkündete die Ankunft einer Reiterschaar vom Schlosse zu Linn. Aber ehe diese noch herangesprengt war, hatte Bruder Hermann schon die Verfolgten in ein anderes Gemach gebracht und in einen großen Kasten verborgen, der zur Aufbewahrung von Käse bestimmt war. Kaum waren sie an Ort und Stelle, als der Troß hereintrat und allenthalben, aber mit vergeblicher Mühe nach den Entflohenen herumspürten. Schon schien die Untersuchung beendet und alle Gefahr vorüber zu sein, als sich plötzlich Ketten vorfanden, welche die Unglücklichen sich hier abgeschlagen hatten. Wüthend drangen des Grafen von Mörs Knechte in den Mönch, drohten ihm mit des Grafen Zorn, Entziehung von Abgaben und endlich mit Anzünden der Klostergebäude, wofern er ihnen den Aufenthalt der Flüchtlinge nicht anzeigte. Drohender hatte die Gefahr noch nicht über ihren Häuptern geschwebt. Aber der Bruder Hermann, unter dessen Kutte ein großes edelmüthiges Herz schlug, entgegnete, die Drohungen mißachtend, kalt: „Die Ritter sind hier gewesen. Wo sie jetzt sind, könnt ihr sie leicht finden, denn weit von hier sind sie gewiß noch nicht, da sie, als sie heute Morgen zur Wanderung sich anschickten, noch nichts von eurer Ankunft ahnten." Da mochten die Suchenden wohl glauben, die Entflohenen seien gar nicht mehr im Kloster. Jetzt fielen ihre Blicke auf den Kasten, jedoch Gott fügte es, daß sie nicht begehrten, ihn zu öffnen und nur ein Knappe stach mit der Lanze in das davorliegende Stroh, ob dort vielleicht Jemand sich verborgen halte. Endlich ließen nun die Ritter von ihren Nachforschungen ab, ritten davon und befreiten die Eingeschlossenen von der qualvollsten Angst. Voll glühenden Dankes schieden sie von dem Biedermanne im ärmlichen Ordenshabit und zogen gen Düsseldorf, wohin sie über den Strom hinübersetzten.

„Noch lebt die alte Kunde
Im Volkesmunde fort,
Sie lehrt von Mund zu Munde,
Sie lehrt von Ort zu Ort:
Viel besser als Verderben
In schlimmer Sklaverei
Ist Kämpfen, Leiden, Sterben
Als Männer frank und frei.

Linn gehört zu denjenigen Ortschaften, die jetzt den östlichen Theil des Kreises Krefeld bilden. Obwohl die Burg, um die sich vor und nach Häuser gruppirten, welche allmählich zur Stadt anwuchsen, erst im 14. Jahrhundert erbaut wurde, so ist es doch annehmbar, daß wir es hier mit einer uralten Niederlassung zu thun haben. Die Anlage ist in strategischer Hinsicht eine von der Natur sehr begünstigte; sie ist gleichsam aus dem Sumpf emporgewachsen. Die Burg nebst der Stadt sind in einer Niederung angelegt worden, wo einst vorhistorische Rheinarme ihre Fluthen wälzten. Während der Hauptstrom sich nördlich von Gellep gegen Westen (Glintholz vorüber) nach Krefeld wandte, so daß Bockum und Uerdingen auf dem rechten, Linn aber auf dem linken Ufer lag, mündete bei der Burg außerdem noch ein mächtiger Wasserlauf in den Rheinstrom. Derselbe nahm seinen Weg von Strümp über Ossum, wie dies die noch heute vorhandenen ausgedehnten Niederungen und die hohen westlichen Uferränder zwischen dem nahe gelegenen Haus Pesch und Linn anzeigen. Ueberbleibsel der genannten Wasserbecken sind unzweifelhaft noch im 14. Jahrhundert vorhanden gewesen, z. B. beim Hause Schönwasser, welches nach dem „Rothen Buche" der Stadt Kempen als „Schoone Water" bezeichnet wird. Daß die Burg nebst der Stadt an der Stelle der verlassenen Flußarme gegründet wurde, dafür spricht die Thatsache, daß man bei Erdarbeiten und Fundamentirung von Gebäuden stets, oft in einer Tiefe von 15 Fuß auf Torfschichten stößt, auch die oberen Schichten Alluvialboden darbieten.

Dieser Terrainbeschaffenheit verdankt Linn seinen Namen. Der Name, früher „Lyn", ist zu den keltischen, häufig vorkommenden Flußnamen: Glahn, Lahn, Glehn, Lenne u. s. w. zu stellen, was um so annehmbarer, als keltische Orts- und Flurnamen in der Nähe von Linn häufig vorkommen.

Ein so von der Natur durch Sümpfe befestigter und fast unzugänglicher Ort konnte auch von den Römern, welche in dem nahen Gellep ein festes Castell erbauten, nicht übersehen werden. Einige neuere Forscher nehmen an, daß vor Erbauung der Burg an dieser Stelle ein römisches Landhaus, eine Villa, stand. Unterstützt wird diese Annahme dadurch, daß man Anfangs der 1880er Jahre aus dem die Burg zunächst umgebenden Graben einen römischen Tufftein-Sarg hervorholte; wir sehen denselben im Innern der Burgruine aufgestellt. Daß nach dem Abzuge der Römer die Franken im 4. Jahrhundert auch diesen Ort in reizender, fruchtbarer Lage in Besitz nahmen, unterliegt keinem Zweifel. In diese Zeit oder etwas später wird auch die Arrondirung des Landes Linn zu setzen sein. Andeutungen hierfür finden sich in einer Urkunde vom Jahre 943, in welcher der Weilerhof mit Bockum und Fischeln in Verbindung gebracht wird. Die Grundherrschaft war im genannten Jahre bei den Grafen von Cleve oder nahen Anverwandten derselben. Es verstrichen noch mehrere Jahrhunderte, bis der Churfürst und Erzbischof von Köln Heinrich von Westerburg 1330 das Schloß erbaute.

Die Burg ist an der Südwestseite der Stadt angelegt, ein Flügel, dessen Ruinen noch stehen, lag an der Südseite, während nördlich noch mehrere kleine Wartthürme sich erhoben. Im Innern des Schlosses lag die dem hl. Georg geweihte Kapelle, deren Umfassungsmauern sich noch als letzte Ueberreste zeigen. Die ganze Burg hat allmählig ein Gewand angelegt, als ob sie traure um die längst entschwundene Ritter- und Heldenzeit.

Und manche alte Sage
Und mancher alte Traum
Und manche alte Klage
Erfüllt den weiten Raum.

Links seitwärts wenden wir uns nun zur Linner Kirche, die eine seltene Reliquie enthält.

Schaut zu Linn die epheugrünen
Längst verlass'nen Burgruinen,
Burg mit Warte stolz erbaut!
Die vergang'ne Pracht verkündet,
Kurfürst Heinrich hat gegründet,
Sie, die manch' Jahrhundert schaut.

In des Städtchens Tempelhallen
Wird dir gleich in's Auge fallen
Jesu Bild, an's Kreuz gespannt, —
Hochverehrt von Pilgerschaaren,
Das vor undenkbaren Jahren
Einst im Feld der Pflüger fand.

Wie die Sage treu verkündet,
Fand man, wo der Pfad sich ründet,
Nordwärts nach Uerdingen führt, —
Wo drei Bäume Schatten senken
Auf ein Kreuz zum Angedenken —
Jenes Kreuz, dem Lob gebührt.

Wie der Pflug des Erdreichs Scholle
Furchte, trat das wundervolle
Heil'ge Kreuz an's Tageslicht.
Freudig hebt empor der Pflüger
Dieses Kleinod, — doch wie trüg' er
Heim das drückende Gewicht.

„Mit dem Lastthier nach Uerdingen
Will den theuern Fund ich bringen,"
Dachte, der das Bildniß fand.
Doch von unsichtbarn Gewalten
Wird des Rosses Kraft gehalten:
Gottes Wink er gleich verstand.

Und der Landmann wohlberathen
Läßt dann ruhen Schar und Spaten,
Trägt den theuern Fund nach Linn.
Hoch erhöht, du edle Bürde,
Zu des Altars Ruhm und Zierde
Prangst du, Frommen zum Gewinn.

Kreuz aus unbekannten Stoffen,
Bild vom Künstler wohl getroffen,
Der mit höh'rer Gunst begabt!
Wer dies Antlitz je betrachtet,
Steht ergriffen, schmerzumnachtet,
Doch von höherm Licht erlabt.

Durch den Ruf des Wunderbaren
Angezog'ne Pilgerschaaren —
Zieh'n, mit Gnaden reich beschenkt,
Und mit Staunen schaut die Menge,
Daß alljährlich tiefer hänge
Christi Haupt zum Grund gesenkt.

Das sog. hl. Kreuz befand sich schon im Jahre 1517 zu Linn, wie aus einer darauf bezüglichen Ablaßurkunde Leo X. vom 17. August hervorgeht.

Von Linn aus erreichen wir nunmehr Uerdingen nordwärts an den seit beinahe 200 Jahren hier bestehenden Kohlenlagern und den Kalköfen vorbei. Die Landstraße, die wir wandern, dient zugleich als Damm gegen den Rhein und erhebt unsern Blick zum gegenüberliegenden Rheinufer, wo die Kirche von Mündelheim denselben allein einen Anhaltspunkt bietet und das Auge dann unaufgehalten über die Wälder bis hin zu dem blauen Berggelände des bergischen Landes schweift. Das rechte Ufer wollen wir nur wegen seiner geschichtlichen Merkwürdigkeiten flüchtig besuchen, da die Natur dasselbe mit ihren Reizen spärlich bedachte. (Fortsetzung folgt.)

Aus Rheinland und Westfalen.

+ **Neuß,** 27. Mai. Bei der nun eingetretenen heißen Jahreszeit macht sich der Mangel einer Bade-Anstalt sehr fühlbar. Unsere Stadt-Verwaltung scheint das Baden als Luxus zu betrachten, anders läßt sich das passive Verhalten derselben gegenüber den dringenden Wünschen der Bürgerschaft nach Errichtung einer Bade-Anstalt nicht erklären. Es erinnert dies lebhaft an den Ausspruch eines Stadtvaters in einer großen norddeutschen Welthandelsstadt. Es war im Sommer vorigen Jahres, als die Verwaltung jener Stadt von dem Stadtverordneten-Kollegium die Bewilligung einer Summe zur Vergrößerung der städtischen Bade-Anstalten forderte; da erhob sich das obenerwähnte ehrenwerthe Mitglied des Kollegiums und erklärte: „Ich kann die Nothwendigkeit dieser Forderung nicht einsehen; seit 12 Jahren habe ich nicht gebadet und ich befinde mich sehr wohl dabei!" Der Glückliche scheint auch anderwärts Gesinnungsgenossen zu haben.

Elberfeld, 27. Mai. Die Petition der hiesigen Bäckermeister und Gesellen betr. die Sonntagsruhe im Bäcker- und Konditorgewerbe ist, wie die „N. N." melden, am Dinstag mit 304 Unterschriften bedeckt an den Bundesrath per Adresse Reichskanzleramt abgegangen und je eine Abschrift derselben an den Minister für Handel und Gewerbe Freiherrn v. Berlepsch und an den Staatssekretär des Innern Herrn v. Boetticher zur Kenntnißnahme und Bitte um Unterstützung beim Bundesrathe gesandt worden.

Barmen, 26. Mai. In große Angst versetzt wurde gestern die Familie Schneider Th., Mühlenweg 61. Dieselbe vermißte Nachmittags ihr 5 Jahre altes Töchterchen, welches auch trotz allem Suchen bis in die Nacht hinein nirgends gefunden wurde. Die Eltern erfuhren später, daß das Kind von zwei Burschen mitgenommen worden war; einer derselben soll erkannt worden sein. Heute Morgen wurde den Eltern nun von Langerfeld mitgetheilt, daß das Kind dort in aller Frühe von einer Frau gefunden worden sei. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Barmen, 27. Mai. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute Morgen gegen 7 Uhr in der Restauration Winkhaus, Neuenweg 1. Herr W. war um diese Zeit im Bierkeller beschäftigt, wahrscheinlich, um ein neues Faß anzuschlagen, als plötzlich von dem in der Wirthsstube mit Aufräumen beschäftigten Dienstmädchen eine starke Detonation gehört wurde. Als sich die Magd in den Keller begab, fand sie ihren Dienstherrn bewußtlos, das Gesicht mit Blut überströmt, am Boden liegen. Es wurde rasch Hülfe aus der Nachbarschaft und ein nebenan wohnender Arzt herbeigerufen und der schwerverwundete W. heraufgeschafft. Beim Nachforschen im Keller fand sich, daß ein Bierfaß auseinander geplatzt war. Auf welche Weise die Explosion erfolgte, konnte noch nicht genügend festgestellt werden. Nachdem der Arzt dem Verletzten, der eine bedeutende Wunde an der Stirn und an der Schläfe, sowie einen Bruch des linken Unterarmes davon getragen hatte, einen Nothverband angelegt hatte, wurde W. in's Krankenhaus überführt, wo er bis jetzt — 11 Uhr Vormittags — noch immer ohne Besinnung war. Die Verletzungen sollen nach dem Ausspruch der Aerzte lebensgefährlich sein, da innere Verletzungen zu befürchten sind. Der Revierkommissar war sofort nach dem Unfall an Ort und Stelle, um die Untersuchung einzuleiten. („B. Z.")

Ohligs, 26. Mai. Ein hiesiger an Schwermuth leidender Fabrikant versuchte durch Ertränken sein Leben zu enden, wurde jedoch, da sein Vorhaben bemerkt worden war, hieran verhindert. Einige Tage nachher war er verschwunden. Von Bonn ist jetzt die Nachricht eingetroffen, daß man den Leichnam des Unglücklichen aus den Fluthen des Rheines gefischt hat. Höchstwahrscheinlich hat er wieder seinen Tod gesucht und nunmehr gefunden.

Koblenz, 26. Mai. Bezüglich des gemeldeten Brandes in den Magazinräumen der Droguen-Großhandlung von C. Krieger & Cie. Nachfolger (Hermann Zinke) wird der „Köln. Ztg." mitgetheilt, daß wohl ein großer Theil des Lagers, in dem ausschließlich nur Droguen lagerten, niederbrannte, doch sind die Chemikalien und die Artikel, welche im Keller lagerten, ganz verschont geblieben. Der Geschäftsbetrieb ist nicht gestört.

Aachen, 25. Mai. Der Mensch, welcher auf einen Schutzmann, der ihn verfolgte, Revolverschüsse abgab, ist erst 18 Jahre alt und aus Euskirchen gebürtig. Er hat, wie sich nachträglich herausstellte, einen in der Nähe des Thatortes arbeitenden Fuhrmann in ein Schulterblatt getroffen. Nach soeben eingegangener Nachricht wird derselbe auch von Eschweiler aus wegen Raubes verfolgt.

Nideggen, 25. Mai. Der Forstgehülfe H. erschoß heute Morgen im Walde einen Mann. Der Beweggrund ist noch unbekannt. H. ist heute Nachmittag in Düren verhaftet worden.

Trier, 26. Mai. Ein aus Frankreich kommendes Saarkanalschiff führte Personen, die an den schwarzen Pocken erkrankt sind, mit. Das Schiff liegt unter polizeilicher Beobachtung unweit Saarbrücken.

Langerfeld, 26. Mai. Am Mittwoch Abend gegen halb 11 Uhr überfuhr ein nach Beyenburg fahrender Zug an der Ueberfahrt der Henneper Chaussee in der Nähe der Bockmühl das nach Lüttringhausen fahrende Botenfuhrwerk. Fuhrwerk und Pferd sind gänzlich davongekommen. Der Wagen und die Waaren wurden jedoch beschädigt. Einer bei Herrn Friedrich Eigenauer versammelten Kegelgesellschaft gelang es im Verein mit den Anwohnern, den Fuhrmann aus den Trümmern unversehrt herauszuarbeiten. Eine Barrière war an der betreffenden Stelle nicht vorhanden. Wen die Schuld an dem Unfall trifft, konnte nicht festgestellt werden; es sei jedoch bemerkt, daß der Fuhrmann ganz nüchtern war. Dringend nothwendig ist es, daß die Eisenbahn-Verwaltung an dieser stark frequentirten Stelle eine Barrière errichtet, bevor ein größeres Unglück geschieht, man kann den von Beyenburg kommenden Zug nicht früher sehen, bis er die Chaussee beinahe erreicht hat.

Lokale Nachrichten.

Von allen interessirenden Vorkommnissen bitten wir der Redaktion umgehend Kenntniß zu geben.

Düsseldorf, 27. Mai.

*. Gestern Nachmittag wurden die Fähranstalten auf dem Rheine zwischen Worringen und Düsseldorf durch den Königl. Wasserbau-Inspektor Herrn Baurath Hartmann revidirt. Es sind dies die Fähren bei Dedstein, Baumberg, Zons, Urdenbach, Wickeln, Uedesheim, Volmerswerth, Stürzelberg, Grimlinghausen, Hamm und Heerdt.

*. Die hiesigen Schulen blieben heute Nachmittag wegen der heißen Witterung geschlossen.

§ Der Floragarten übte auch am gestrigen Himmelfahrtstage seine bekannte Anziehungskraft auf das Publikum wieder aus. Trotzdem ein großer Theil der Bewohner der Friedrichsstadt das schöne sonnige Wetter zu Ausflügen benutzt hatte, war das erste diesjährige Garten-Concert in der Flora dennoch recht zahlreich besucht. Nicht wenig mochte hierzu auch der Umstand beitragen, daß die gärtnerischen Anlagen des Gartens gerade jetzt im farbenprächtigsten Schmucke prangen und die blühenden Kastanienbäume kühle spendenden Schatten bieten. Das Concert selbst fand ungetheilten Beifall.

*. Die nunmehr festgestellte Tagesordnung der Sitzung des Central-Verbandes deutscher Industrieller am 11. Juni weist einen Bericht des Geschäftsführers über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Spinnereien auf.

*. Die neue katholische Pfarrkirche in Flingern geht ihrer baldigen Vollendung entgegen. Wie wir vernehmen, wird die Einweihung des prächtigen Gotteshauses am 8. August erfolgen. Dieser Tage traf das aus vier Glocken bestehende Geläute hier ein. Dieselben stehen noch vor der Kirche und werden von zahlreichen Neugierigen besichtigt.

*. Kegelfreunde seien darauf hingewiesen, daß der Kegelklub „Alle Neun" zu Essen a. d. Ruhr am 11., 12. und 13. Juni ein großes Preis-Wett- und Inauguratio-Kegeln auf drei neuen Bahnen in dem großen Saale des Eickenscheidter Wäldchens (nahe am Stadtgarten) veranstaltet. Außer namhaften Geldpreisen (1. Preis 250 Mark) ist ein werthvoller Ehrenpreis von den Damen der Mitglieder gestiftet worden. Die Mitglieder selbst werden sich am Preiskegeln nicht betheiligen, um die Preise voll und ganz den eingetroffenen Gästen zur Verfügung zu lassen.

*. Bekanntlich erfreuen wir Düsseldorfer uns manch nützlicher Einrichtung zur Förderung der Gesundheit; hierher gehören z. B. Sprengwagen und Kehrmaschinen. Warum man aber die Kehrmaschinen jetzt dazu benutzt, kolossale Staubwolken in den Straßen der Stadt aufzuwirbeln, wird einem vernünftigen Menschen nicht recht einleuchten. So konnte man heute Morgen in der Königsallee zwei dieser fragwürdigen Gesundheitsförderer beobachten, durch deren Arbeit die Passanten in die Flucht gejagt wurden. Es ist ja erklärlich, daß die Sprengwagen nicht überall zu gleicher Zeit sein können; richtig wäre es aber doch, wenn die Kehrmaschinen und Sprengwagen zusammen verwandt würden in der Weise, daß erstere hinter letzteren herführen; eine Belästigung des Publikums durch dichte Staubwolken würde dann vermieden.

*. Der Mai, welcher nahe daran war, seinen guten Ruf als Wonnemonat einzubüßen, hat sich endlich auf seine Pflicht besonnen; seit einigen Tagen herrscht eine sog. „kannibalische" Hitze, welche der durch den langen Nachwinter ernstlich bedrohten Pflanzenwelt sehr zu statten kommt; auch die Mineralwasser- und Eishandlungen profitiren von der heißen Witterung; die Gesichter der Herren Wirthe strahlen förmlich vor Vergnügen ob des gewaltigen Durstes, welcher Männlein und Weiblein erfaßt hat. — Hoffentlich hat der Himmel ein Einsehen und bescheert uns recht bald einen erfrischenden Regen, welcher besonders von den Landleuten als nothwendig gewünscht wird.

*. Eine in der Oberstraße wohnende ältliche Frau entfernte sich gestern aus ihrer Wohnung und ist seitdem nicht dorthin zurückgekehrt. Ueber den Verbleib derselben sind die besorgten Angehörigen völlig im Unklaren.

§ Ein an einem Neubau im südlichen Stadttheil beschäftigter Maurer stürzte am Mittwoch so unglücklich von einem Gerüst, daß derselbe, wie man hört, ein Bein gebrochen haben soll.

§ In der Seufzerallee geriethe gestern Abend ein Liebespärchen aus unbekannten Gründen in einen Wortwechsel, welcher schließlich dahin führte, daß der Bräutigam, seine früheren Liebesbetheuerungen vergessend, zur Thätlichkeit überging und seiner „Geliebten" einige tüchtige Ohrfeigen versetzte. Die so Mißhandelte stand eine Zeit lang sprachlos da, wandte sich dann plötzlich um und verschwand im Hofgarten.

§ In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag bemerkten die Bewohner eines Hauses an der Kirchfeldstraße, daß sich ein Mann vom Garten in's Haus schlich. Man alarmirte Nachbarn und durchsuchte dann Alles im Hause, konnte aber nichts finden. Endlich wurde man auf den Kleiderschrank des Dienstmädchens aufmerksam und als man denselben öffnete, stieg ein Mann aus dem Dunkel desselben heraus, der sich als Bräutigam des Mädchens vorstellte. Unter allgemeiner Heiterkeit wurde der vermeintliche Dieb entlassen.

§ Gestern Nachmittag vergnügten sich mehrere junge Leute damit, in Hamm einen Gartenzaun zu demoliren, indem sie die Latten abbrachen und in den Garten warfen. Einige der übermüthigen Jünglinge sind erkannt und werden zur Anzeige gebracht werden.

♁ Sitzung des Schöffengerichts vom 27. Mai. Ehefrau S. von hier hatte als Zeitungsbotin die einkassirten Abonnementsgelder unterschlagen. Heute gab sie unter Thränen an, aus Noth gehandelt zu haben, deshalb und da sie noch nicht vorbestraft ist, kam sie mit 18 M. Geldstrafe ev. 9 Tagen Haft davon. — Ein Knecht, der einen Jungen mit der Peitsche schlug, wurde in eine Geldstrafe von 6 M. genommen. Im Unvermögensfalle eine 2tägige Haftstrafe. — Bierhändler Ludwig J. hatte einen Knaben geohrfeigt. Der Vater des Knaben hatte Strafantrag gestellt und heute wurde J. wegen Mißhandlung zu 12 M. Buße event. 2 Tage Gefängniß verurtheilt. — Eine Frau, die ihr Kind zum Betteln anhielt, wurde in eine 3tägige Haftstrafe verurtheilt. — Sechs Arbeiter haben in der Nacht zum 17. April argen Straßenskandal gemacht. Als sie von einem Schutzmann zur Ruhe ermahnt wurden, drangen sie auf den Beamten ein und dieser konnte sich nur dadurch vor Mißhandlung schützen, daß er von seiner Waffe Gebrauch machte. Die Angeklagten wurden zu Gefängnißstrafen von 10 resp. 14 Tagen bezw. 3 Wochen verurtheilt. — Kutscher Theodor E. wurde wegen Beleidigung des Schutzmanns H. zu 30 M. Buße event. 10 Tage Gefängniß verurtheilt; auch wurde auf Urtheilspublikation erkannt.

Kunst und Wissenschaft.

)(**Braunschweig,** 25. Mai. Nach Pfingsten, vom 7. bis zum 10. Juni, wird der Hansische Geschichtsverein gemeinsam mit dem Verein für niederdeutsche Sprachforschung seine diesjährige Generalversammlung hier abhalten. Der hiesige Ortsausschuß hat alle Anstrengungen gemacht, um den Theilnehmern geistig anregende Tage zu verschaffen. Unter anderen werden folgende Vorträge gehalten werden: Die ältesten Stadtrechte Braunschweigs (Professor Dr. Hänselmann), die neueren Ansichten über den Ursprung der deutschen Stadtverfassung (Dr. Keutgen-Göttingen), die niedersächsischen Schulordnungen der Stadt und des Herzogthums Braunschweig (Professor Dr. Koldewey), der mundartliche Sprachschatz von Braunschweig (Lehrer Reiche-Braunschweig), Eine bisher unbekannte vollständige Handschrift des niederrheinischen Gedichts „Morant unde Galie" (Professor Reifferscheid-Greifswald), das Vaterland in Sprache, Sitte und Brauch (Privatdozent Dr. Siebs-Greifswald), die Ursachen des Niederganges der Hansa (Professor Schäfer-Tübingen), die Anfänge der Stadt Helmstedt (Archivar Dr. Zimmermann-Wolfenbüttel). Nach Wolfenbüttel und Hildesheim sollen Ausflüge zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten unternommen werden.

Neueste Nachrichten.

* **Hamburg,** 27. Mai. Aufsehen macht eine Erklärung von 55 in Hamburg arbeitenden Versicherungs-Gesellschaften, daß bei dem Bau der 120 Millionen Mark kostenden Zollanschlußbauten manche Mißstände vorgekommen, daß dieselben nicht genügend feuersicher seien, daß man die Erfahrungen der Assecuradeure unberücksichtigt gelassen habe und jetzt erst bessere Brandmauern innerhalb dreier Jahre bauen wolle. Das müsse sofort geschehen. Die Handelskammer wird um schleunige Abhülfe angegangen und gegen die Hamburger Baubehörde der Vorwurf erhoben, daß sie die besseren Londoner Dockanlagen nicht studirt haben.

* **Kopenhagen,** 27. Mai. Es geht hier die Rede von der Verlobung der Prinzessin Luise, Tochter des Kronprinzen, mit dem Erbgroßherzog von Luxemburg.

* **London,** 27. Mai. Nach einer Meldung der „Times" aus Teheran vom 26. d. M. ist nach dort eingegangenen Nachrichten in Meshed die Cholera in einer seuchenartigen Form aufgetreten; bisher sind 13 Fälle festgestellt.

* **Berlin**, 27. Mai. Vom Rathhausthurm der Reichshauptstadt weht die Flagge am halben Mast als Zeichen der wirklich herzlichen und allgemeinen Trauer über den Tod des Oberbürgermeisters Dr. Max v. Forckenbeck. Die Verehrung, die ihm zu Theil wurde, fand ihren letzten beredten Ausdruck in den Kundgebungen bei der Feier seines 70. Geburtstages am 21. Oktober 1891. Seit etwa einem Jahre kränkelte der bis dahin rüstige Mann. Eine ernste Kur, der er sich im letzten Sommer in Ragatz unterzog, hatte nur einen vorübergehenden Erfolg. Vor einigen Wochen begab er sich nach Wiesbaden, kehrte indessen von dort mit einem heftigen Luftröhrenkatarrh zurück, auf welchen er selbst wenig achtete, der aber die Freunde besorglich machte. Eine hinzugetretene Lungenentzündung hat schließlich den Tod herbeigeführt. Das Begräbniß wird vom Rathhaus aus, wo die Leichenfeier stattfindet, wahrscheinlich am Montag, vielleicht jedoch schon am Sonntag erfolgen. Sein unablässiges Streben nach gutem Einvernehmen der Berliner städtischen Behörden und für die Wahrung des Selbstverwaltungsrechts der Stadt Berlin und sein Antheil an dem großen Aufschwung der Stadt in dem letzten Jahrzehnt sichern ihm ein unvergängliches Gedächtniß in der Chronik der Reichshauptstadt Berlin.

Katholischer Gottesdienst.

Hof- und St. Andreas-Kirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um 6, ½8 Uhr Gymnasialmesse, ½9 Uhr Schülermesse, 9 Uhr Hochamt, 10 und 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, 4 Uhr Predigt mit Andacht. An Wochentagen: Heilige Messen um 6, ½8, 8 und ½10 Uhr. Abend-Andachten: Montags Armenseelen-Andacht, Donnerstags Sakraments-Andacht, Samstags Mutter Gottes-Andacht, jedesmal um 6 Uhr mit Segen. — Sonntag, 29. Mai. Feier der ersten hl. Kommunion der Gymnasiasten. Anfang Morgens 7 Uhr. Nachmittags 4 Uhr Predigt mit Andacht.

St. Lambertus-Kirche. An Sonntagen: Heil. Messen um 5 Uhr, 7 Uhr, 8 Uhr, 9 Uhr Hochamt, 11 Uhr mit Homilie. Nachmittags 2 Uhr, Katechese. 5 Uhr Predigt, nach derselben Rosenkranz-Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 5, ½7, 7¼ und 9 Uhr. Nachmittags 5 Uhr: Rosenkranz-Andacht. Schluß der österlichen Zeit.

St. Maximilian-Kirche. An allen Sonn- und Feiertagen: Heilige Messen um 6 Uhr mit Predigt, 7, 8 Uhr Schulmesse, halb 10 Uhr Hochamt und 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre und Andacht der Kinder (nur an Sonntagen) 4 Uhr Predigt und Andacht. — Dinstag, 31. Mai. Schluß der Maiandacht. Abends 7 Uhr Festpredigt, Umzug durch die Kirche und Tedeum. — Während des Monates Juni ist Morgens bei der ersten hl. Messe an Werktagen um halb 6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 6 Uhr Andacht zum hl. Herzen Jesu, zum Schlusse mit Segen. Von Mittwoch, 1. Juni, ab beginnen die Abendandachten an Wochentagen um 6 Uhr.

St. Marien-Pfarrkirche. An Sonntagen: Hl. Messen um 6 Uhr mit Predigt, ½8 Uhr Schulmesse, ½9 Uhr mit Predigt, ½10 Uhr Hochamt und 11 Uhr mit Predigt. Am ersten und zweiten Sonntag im Monat ½8 Uhr Kommunion der Kreuz- und Karlsschule. Am dritten Sonntag im Monat ½9 Uhr Kommunion der Bürgermädchen-Schule. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, 6 Uhr Andacht mit Predigt. (An Feiertagen fallen Morgens die Predigten aus, Nachmittags wird statt der Christenlehre Andacht oder Vesper, Abends Complet mit Festpredigt gehalten. An Wochentagen: Hl. Messen um 6, ½7, 7¼, 8 und 9 Uhr. Am ersten Freitag im Monat 8 Uhr hl. Messe für die Herz-Jesu-Bruderschaft mit gemeinschaftlicher heiligen Kommunion. Abends 6 Uhr, Andacht mit Predigt.

St. Petrus-Pfarrkirche (Friedrichstadt). An Sonn- und Festtagen: Hl. Messen um 6 Uhr, 7½ Uhr Schulmesse, 8½ Uhr Schulmesse mit Predigt für die höhere Bürgerschule, 10 Uhr Hochamt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt, 2½ Uhr Christenlehre, 6 Uhr Predigt und Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 7½ und 8½ Uhr.

St. Rochus-Pfarrkirche (Nord-Pempelfort). An Sonntagen: Hl. Messen um 6, 7½ Uhr, 9 Uhr (Hochamt) und 10½ Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre, 6 Uhr Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 6 und 7¼ Uhr.

St. Maria-Himmelfahrt-Pfarrkirche (Flingern). An Sonn- und Feiertagen: Heil. Messen um 6 Uhr mit Predigt, 8 Uhr Schulmesse, 9 Uhr mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr, Christenlehre mit kurzer Andacht. Abends 5 Uhr, sakramentalische Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 7¼ und 8 Uhr.

St. Josephs-Pfarrkirche (Oberbilk). An Sonntagen: Hl. Messen um 6, ½8 Uhr, 9 Uhr Schulmesse, 10 Uhr Hochamt. Nachmittags 3 Uhr, Christenlehre, 6 Uhr, sakramentalische Andacht. An den Wochentagen: Hl. Messen um 6, 7¼ und ¼ vor 8 Uhr.

Franziskaner-Klosterkirche. An Sonn- und Feiertagen Hl. Messen um 5½, 6 Uhr mit Homilie, 7, 7¾ Uhr Real-Gymnasialmesse mit Predigt, 9 Uhr Hochamt, 10½ Uhr mit Predigt. Nachmittags 4 Uhr, Predigt mit Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um ½6, 6, 6¼ Uhr Conventsmesse für die Wohlthäter des Klosters, 7, 7½ und 8 Uhr. Abend-Andachten: Dinstags 6 Uhr, Antonius-Andacht, Donnerstags 6 Uhr, Sakraments-Andacht. Am ersten Freitag jeden Monats Abends 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Am ersten Sonntag jeden Monats 2 Uhr Tertiar-Versammlung. Am zweiten Sonntag jeden Monats 4 Uhr Fünf-Wunden-Bruderschaft.

Dominikaner-Kirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um 5½, 7, 8 Uhr, 9 Uhr Hochamt, 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags 5 Uhr, Predigt, vorher Rosenkranz, nachher Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen 6, 7, 8 und 9 Uhr.

Marien-Hospitalkirche. An Sonntagen: Hl. Messe um halb 8 Uhr, Nachmittags 5 Uhr, Predigt und Andacht. An Wochentagen: Hl. Messe um 7 Uhr, Nachmittags 5 Uhr, Andacht.

Herz-Jesukirche der armen Clarissen. An Sonntagen: Hl. Messe um halb 7 Uhr, Nachmittags 3 Uhr, Andacht. An Wochentagen: Hl. Messe um halb 7 Uhr. An allen Dinstagen des Jahres um halb 5 Uhr Andacht. Jeden ersten Freitag des Monats um halb 5 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Klosterkirche der barmh. Schwestern vom heiligen Kreuz. An Sonntagen: Heil. Messen um 6 Uhr, ½9 Uhr feierliches Hochamt. Nachmittags 4 Uhr, Predigt und Maiandacht. — An Wochentagen: Hl. Messen um 6 und 8 Uhr.

Ursulinen-Kapelle, Ritterstraße 12. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messe um 8 Uhr. An allen Sonntagen, Feiertagen und Freitagen Nachmittags 6 Uhr, Andacht mit Segen. An Wochentagen: Hl. Messe um 7¼ Uhr. Donnerstags mit sakramentalem Segen.

St. Annastift. Täglich Morgens 6 Uhr heilige Messe. Sonntags, Nachmittags 4 Uhr, Andacht mit Predigt. Jeden ersten Freitag im Monat Nachmittags 6 Uhr Segensandacht.

Garnison-Kirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messe um 8 Uhr mit Predigt. An Wochentagen: Hl. Messe um 8 Uhr, Montags ausgenommen. An diesem Tage hl. Messe im Garnison-Lazareth. Divisionspfarrer Keck.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 29. Mai. **Kirche auf der Bolkerstraße.** Frühgottesdienst 8½ Uhr. Pastor Petersen. Kindergottesdienst (Sonntagsschule) 2½ Uhr. Pastor Frey. — Abendgottesdienst 6 Uhr. Pastor Duesberg. — **Johannes-Kirche.** Hauptgottesdienst 10½ Uhr. Superintendent Bloch. **Krankenhaus-Kirche.** 10¼ Uhr. Pastor Keller. — **Oberbilk.** 10 Uhr. Im Betsaal des Pfarrhauses. Pastor Petri. — **Kirche auf der Bergerstraße.** Engl. Gottesdienst 10½ Uhr. Rev. Mr. G. St. Moron, English Chaplain. — **Garnison-Kirche.** Hauptgottesdienst 10½ Uhr. Divisionspfarrer Zierach. Kindergottesdienst 11½ Uhr. Ders. — **Düsselthal.** 9½ Uhr. Pfarrer Karsch. 1½ Uhr. Bibelstunde. Derselbe. — Freitag, 3. Juni. 6 Uhr. **Kirche auf der Bergerstraße.** Vorbereitung zur Austheilung des Abendmahls beim Hauptgottesdienste und Krankenhausgottesdienste am 1. Pfingsttage. Pastor Duesberg.

Evangelisch-lutherische Kirche,

Kreuzstraße 14b.

Sonntag, 29. Mai. Vormittags 10 Uhr. Predigt-Gottesdienst. Nachmittags 5 Uhr. Predigt-Gottesdienst. Pastor Schubert.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, 29. Mai. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst in der kleineren evang. Kirche (Bergerstraße).

Gottesdienst der freien evangel. Gemeinde,

Ellerstraße 13, früher Bahnstraße 49.

Sonntag, 29. Mai. Morgens 10 Uhr, Versammlung. Nachmittags 2 Uhr, Sonntagsschule. 4 Uhr, Versammlung. Montag 8½ Uhr, Gebetstunde. Donnerstag 8½ Uhr, Bibelsprechstunde. Dinstag, Kölnerstraße 216a, 8½ Uhr, Bibelstunde. Mittwoch in Grafenberg Kolonie 50, 8½ Uhr, Bibelstunde.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde,

Charlottenstraße 32.

Sonntag, 29. Mai. Vormittags 9½ Uhr: Predigt. Nachmittags 4 Uhr: Kinder-Gottesdienst (Sonntagsschule). Nachmittags 4½ Uhr: Predigt. A. Horst, Prediger.

Katholischer Gottesdienst Gerresheim.

Sonntag, 29. Mai. Heil. Messen um 6, 7½ und 9½ Uhr Hochamt. — **Anstalts-Kapelle Grafenberg.** Morgens 8½ Uhr hl. Messe. Nachmittags 2½ Uhr Religionsunterricht und Andacht.

Evangelische Gemeinde Gerresheim.

Sonntag, 29. Mai. Haupt-Gottesdienst in der hiesigen Kirche 10 Uhr, Pastor Pieper. — **Anstalts-Kapelle Grafenberg.** Gottesdienst 8½ Uhr, Hülfsprediger Zetsche.

Vereins-Anzeiger.

Diejenigen Gesellschaften und Vereine, welche eine Besprechung ihrer festlichen rc. Veranstaltungen wünschen, werden gebeten, Karten rechtzeitig an die Redaktion einzusenden.

Samstag.

„Almrausch", Zithereverein. Abends halb 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Wassenberg („Zur Schützenliesl"), Kölnerstraße.

„Fachverein der Buchbinder". Abends 9 Uhr: Versammlung. Rest. Fuß, Flingerstraße 49.

„Germania", Männer-Gesang-Verein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Wilh. Sandweg, Fürstenwall 196.

„Hinterkranz", Kegelklub. Abends 9 Uhr: Kegeln. Vereinslokal: Rest. Ludw. Erberich, Kölnerstraße 26.

„Leseverein". 9 Uhr: Vereinsabend. Vereinslokal: Rest. Menke, Kölnerstraße 84.

„Männer-Gesangverein Eller". Abends 8 Uhr: Probe. Rest. Wierschmann, Eller.

„Neustädter Kegelklub". Kegelabend. Vereinslokal: Rest. Schaber, Neußerstraße.

„Ortsverein Düsseldorf", H.-D. D. B. Abends 9 Uhr: Versammlung. Vereinslokal: Rest. Becker, Schwanenmarkt.

„Rauchklub Heiterkeit". Abends halb 9 Uhr: Vereinsabend. Rest. Pauli, Lierenfeld.

„Neußer Turnerschaft". Halb 9 Uhr: Turnabend. Vereinslokal: Rest. Müller, Neuß, Rheinstraße.

Gänzlicher Ausverkauf.

Um vor Bezug des Neubaues möglichst zu räumen, gebe sämmtliche Waaren **unter Einkauf.** — Der Preisunterschied ist wie folgt:

Korsetten, früher 5 Mk., jetzt . 3,— Mk.
do. „ 3,50 „ „ . 2,50 „
do. „ 1,20 Mk., jetzt . 75 Pfg.
Gestrickte Damen-Korsetten, früher 2,50 Mk., jetzt . . . . 1,25 Mk.
Tricot-Taillen, früher 6 Mk., jetzt 4,— „
Tricot-Taillen, früher 3,50 Mk., jetzt 2,50 „
Tricot-Kleidchen, ohne Rücksicht auf den früheren Werth, das Stück zu 1,— „
Mouselin-Blousen, früher 5 Mk., jetzt 3,— „
Kattun- und Satin-Blousen, früher 3 Mk., jetzt . . . . . 1,50 „

Schwarze Damenstrümpfe, früher 1 Mk., jetzt . . . . 65 Pfg.
Ballstrümpfe, früher 30 Pfg., jetzt . 15 „
Socken, früher 1 Mk., jetzt . . 60 „
do. „ 75 Pfg., „ . . 50 „
do. „ 50 „ „ . . 35 „
Wollene Strickgarne, früher 10 Loth 50 Pfg., jetzt . . . . 40 „
Wollene Strickgarne, früher 10 Loth 60 Pfg., jetzt . . . . 50 „
Wollene Strickgarne, früher 10 Loth 85 Pfg., jetzt . . . . 65 „

Rockwolle, früher 90 Pfg., jetzt . 70 Pfg.
Schwarze Baumwolle, garantirt ächtfarb., 10 Loth früher 80 Pfg., jetzt 60 „
Weiße Estremadura, früher 10 Loth 50 Pfg., jetzt . . . . 40 „
Hausschild's Häkelgarn Nr. 40 Knäuel 17 „
Geringere Sorte Häkelgarn „ 13 „
Maschinengarn . . . . 6 u. 8 „
Coals Kettengarn . . . . 10 „
Seidene und andere Handschuhe weit unter Preis.

Neustraße 18, neben Nahrath. **H. Menne,** **Neustraße 18,** neben Nahrath.

Loose zur Weseler Geld-Lotterie à 3 Mark, Rheingauer und Hannoverschen Lotterie à 1 Mark empfehle zur gefl. Abnahme.

Gebr. Gehrich's allein ächte Zahnhalsbändchen. 908

Die beste und billigste Bezugsquelle für Schuhwaaren aller Art

befindet sich bei

Bolkerstraße 21, **Franz Krähahn,** **Bolkerstraße 21.**

681

Wilh. Bringmann,

8 Hohestraße Hohestraße 8 (gegr. 1828).

Empfehle mein Lager in

gold. u. silbernen Taschenuhren, Regulateuren, Pendulen u. s. w.,

sowie reichhaltiges Lager in Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Silber- und Alfenide-Bestecken.

Trauringe in jeder Preislage unter Garantie, zu billigen und festen Preisen. 691

Schuhwaaren-Handlung

vom

Franz Kuhne,

Nordstraße 2b, **Nordstraße 2b,**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Herren-Zugstiefel . . von Mk. 5,75 an
Herren-Halbschuhe mit Kappen, eleg. Façon „ „ 5,50 „
Damen-Zugstiefel . . „ „ 4,— „
Damen-Knopfstiefel mit Lackkappe, spitze Façons „ „ 7,50 „
Kinder-Schuhe und -Stiefel in jeder Ausführung zu allen Preisen.

Anfertigung nach Maaß. — Reparaturen in bester und schnellster Ausführung. 586

Bequeme Abzahlung! — Coulante Bedienung!

Auf Kredit

empfiehlt das

Rheinische Waaren-Kredit-Haus

von

Carl Fürst,

33 Kasernenstraße 33,

Waaren aller Art

zu

Kassa-Preisen. 568

Kleine Anzahlung! — Feste Preise!

Gegr. 1848.

Zu Geschenken

empfiehlt seine Haar-, Kleider- und Taschenbürsten beste Zahn- und Nagelbürsten, Frisir-, Toupir-, Staub- und Taschenkämme, Aufsteck- und Kinderkämme, Haarziernadeln, Haarpfeile und Haarhalter, Reiserollen und Toilettenkasten, Rasir-, Hand- und Toilettenspiegel, Schwammbeutel, Badehauben, Haar-Brennlampen neuester Konstruktion. Alle Sorten Haushaltungs-, Blumen- und medizinische Seifen, Kronen-, Tafel-, Klavier- und Wagenkerzen, nicht ablaufend, en gros u. en detail.

Chr. Bertram, Hoflieferant, Düsseldorf, Bolkerstraße 5 u. Schadowstraße 45. 910

Bringe mein Lager

in

Pfeifen, Cigarrenspitzen, Cigarren-Etuis, Cigarren, Portemonnaies, Stöcken, Gratulationskarten rc.

in empfehlende Erinnerung.

Joh. Brüssel.

Ratingen. 467

Düsseldorfer

Taschen-Fahrplan

sehr übersichtlich, auf starkem Papier,

pro Stück **10** Pfg.

zu haben in der

Expedition der Düsseldorfer Bürger-Zeitung,

Klosterstrasse 29,

sowie in den Filial-Expeditionen.

Für ein

älteres Mädchen,

welches langjährige beste Zeugnisse aufweisen kann, wird eine **Stelle gesucht** in kleinem Haushalt, event. bei einzelner Dame oder Herrn. Näheres zu erfragen Fürstenwall 198, 2mal schellen. 853

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 23. Mai: Johann Friedrich, S. d. Schiffers Joh. Winschermann, Rheinwerft. — Den 20.: Heinrich Wilhelm, S. d. Schlossers Karl Eisner, Nordstr. — Den 22.: Josef Wilh. Benedikt, S. d. Viehwärters Josef Wätiler, Nordstr. — Den 24.: Peter Josef, S. d. Postschaffners Peter Barth, Fürstenwall. — Den 23.: Augusta Maria Marg., T. d. Drehers Andreas Schmitz, Friedrichstr. — Adele Hub. Josefine Kornelia, T. d. Müllers Kornelius Esser, Volmerswertherstr. — Helene, T. d. Kohlenhändlers Gustav Rothes, Kaiserswertherstraße. — Den 22.: Johanna, T. d. Tagel. Math. Krumpen, Mühlenstr. — Den 18.: Gustav Ludwig, S. d. Schuhmachermeisters Otto Körner, Friedrichstr. — Den 24.: Melanie, T. d. Kaufmanns Alex. Slama, Friedrichstr. — Den 21.: Martha Helene Pauline, T. d. Hauptlehrers Paul Streblow, Ratingerstraße. — Den 20.: Johanna, T. d. Schreiners Joh. Häbel, Martinstr. — Den 23.: Elis. Henriette, T. d. Bahnarb. Wilh. Küpper, Bolkerstraße. — Den 24.: Karl Ernst, S. d. Fabrikarb. Karl Röhrig, Kirchstr. — Den 23.: Wilh., S. d. Tagel. Friedr. Romey, Oberstr. — Karol. Joh., T. d. Klempners Wilhelm Gerhardt, Palmenstr. — Den 21.: Maria Dorothea Louise, T. d. Restaurateurs Alois Zikmund, Bilkerallee. — Den 23.: Johanna Martina, T. d. Unternehmers Peter Goedhart, Deichstr. — Den 25.: Kath., T. d. Fabrikarb. Phil. Knips, Kölnerstraße. — Den 24.: Adolf Johann, S. d. Fabrikarb. Adolf Wittmann, Bogenstraße. — Den 23.: Wilhelm Josef, S. d. Klempners Wilh. van Rosen, Bilkerallee. — Den 24.: Helene Karol., T. d. Schreinermeisters Wilhelm Lichtschlag, Kaiserswertherstr. — Georg Hubert Gerhard, S. d. Kanzlisten Franz Wagner, Herzogstraße.

Gestorbene.

Den 24. Mai: Josef Reichmann, 10 J. 6 M., Kasernenstr. — Den 23.: Sofie Bröking, 3 M., Louisenstr. — Den 24.: Gust. Schröter, 5 M. 15 T., Arminstr. — Den 23.: Ludw. Kamphoff, Schirmmacher, 72 J., Wwer., Flingerstr. — Den 24.: Nikol. Straßenreiter, Kupferdrucker, 44 J., Ehem., Kölnerstr. — Wilhelmina Weber, 4 M., Nordstraße. — Den 23.: Jakob Walter, 1 J. 3 M., Dreieckstr. — Den 24.: Marg. Schmitter, o. G., 76 J., ledig, Kavalleriestraße. — Den 25.: Walther Platen, 4 M., Kaiserswertherstr. — Den 24.: Julie Riemer, geb. Muscheidt, o. G., 56 J., Wwe., Rethelstr. — Den 20.: Johann Hinzen, Pliesterer, 33 J., Ehem., Brunnenstr. — Den 24.: Maria Agnes Ebeling, geb. Hüsgen, 41 J., Ehefr., Flügelstr. — Den 25.: Christine Reh, geb. Lichtenberg, o. G., 63 J., Wwe., Kölnerstraße. — Den 24.: Peter Schmitz, 3 M., Andreasstr. — Theod. Lützenkirchen, 10 M., Bilkerallee. — Den 23.: Louis Schütze, Holzwaarenhändler, 62 J., Ehem., Ellerstraße.

Erstlings- und Taufsachen

findet man in wirklich großartiger und gediegener Auswahl bei

Jos. Bill, Bergerstraße 2. 693

Grösstes Lager
selbstgefertigter Herren- und Knaben-Garderoben.

Joh. Ant. Huberti

4 Bergerstrasse 4

Leinen- und Lustre-Joppen, Hosen und Westen

Knaben-Anzüge in Buxkin-, Tricot- und Waschstoff in grösster Auswahl.

Billigste Preise. — Lager in- und ausländischer Stoffe. — Billigste Preise. 496

Telephon 697. S. Deutsch, Bolkerstr. 30.

Stets grosse Auswahl **eleganter**

Herren- und Knaben-Anzüge.

Grosses Tuch- und Buckskin-Lager. 485

Anfertigung nach Maass auf eigener Werkstätte unter vollständiger Garantie.

Telephon 697. S. Deutsch, Bolkerstr. 30.

Unserm 2. Vorsitzenden
Herrn
Wilhelm Bergs,
sowie
unserem Kassirer Herrn
Wilhelm Meier
zum heutigen Namenstage
die herzlichsten
Glück- u. Segens-wünsche! 917
Gewidmet von den
Mitgliedern des Kegelklubs
„Vollmond".

---

20 Schadowstrasse 20
(am Schadowplatz).
Kaiser-Panorama.
Diese Woche ausgestellt:
Eine **malerische Reise durch den**
Harz
und **Besteigung des Brocken.** Städte, Dörfer, Thäler, Schluchten, Wasserfälle, Hôtels etc., herrliche Wald-, Wasser- und Gebirgs-Parthien.
Eintritt 30 Pfg. 832
Kinder unter 12 Jahren **20** Pfg.
— Abonnement. —

A. Friedländer N.

Düsseldorf's erstes, grösstes Abzahlungs-Geschäft.

Gegründet Hamburg 1853.

Geschäftsprinzip:
Lieferung nur guter und gediegener Waaren zu billigen Preisen unter den günstigsten Zahlungsbedingungen auf Abzahlung.
Grösste Auswahl in:
Herren- und Knaben-Garderoben, Damen-Konfektion, Manufakturwaaren, Möbeln, Betten, Hüten, Schirmen, Stiefeln, Uhren etc. etc.
Die Abzahlungen sind wöchentlich, 14tägig oder monatlich zu leisten.

12 Filialen.

Schadowstrasse 65, I. Thoreingang.

Restauration
Zur Scheere,
4 Kurzestraße 4,
der Neuzeit entsprechend eingerichtet empfiehlt außer seinen
ff. Bieren
vorzügliche Küche. 832
Wilh. Frauenfelder.

Vivat Wilhelm!

Unserem lieben Vater
Herrn
Wilhelm Pütz
die herzlichsten
Glück- u. Segenswünsche
zu seinem
heutigen Namenstage!
Gewidmet von 915
seinen Kindern.

Vivat Wilhelm!

Unserem allverehrten Präsidenten
Herrn **Wilh. Lethen**
Oberstraße,
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!
Dem Präsident viel Glück und Segen
Auf seinen ferneren Lebenswegen,
Ein langes Leben auf Erden hier,
Dies wünschen Deine Freunde Dir.
913
Gewidmet von
den Mitgliedern der Kegelgesellschaft „Rheinland".

Cognac,
alte hochfeine Waare, **garantirt** von **Naturwein gebrannt** und als bedeutend besser anerkannt, wie **französische** in gleichen Preislagen 966
empfiehlt die **erste** und **einzige** Weinbrennerei im Haupt-Steueramts-Bezirk Düsseldorf von
Gustav Becker,
Kölnerstraße 250.
4 Literflaschen **zur Probe** für Mark 10 gegen Nachnahme **franco** zugesandt nach allen Poststationen. Bei Mehrabnahme Rabatt.

Mark 5,—.
Lebensgroßer Kopf,
Vergrößerung. 147
Photographie
Louis Franck, Ostfr. 117
(Nähe der Bismarckstraße).

Unserem Stammwirthen
Herrn
Wilhelm Tutt
unsern herzlichsten
Glückwunsch
zu seinem
heutigen Namenstage.
Der Nachmittags-Kegelklub.
H. N.
N. U. B. 916

Damen,
welche Werth auf ein wirklich elegant und bequem sitzendes Corset legen, mache ich auf nebige **Zwicket-Corsets** aufmerksam.
Preise billig!
Vorzüge:
1. **4—6 Ctm. engere Taille als bisher ohne festeres Schnüren!**
2. Natürliche graziöse Formenbildung!
3. Abstehen über'm Leib unmöglich; bequem angenehmer, fester Schluß und Halt!
4. Außerordentlich leicht und stark! ꝛc. ꝛc.

Nachdruck verboten.

Großes Lager in Corsets von M. 1.50 an in schwerem Drell für Damen!
Corset-Fabrik Bünte,
Schadowstraße 33. 276

Empfehle mein reichhaltig assortiertes Lager in feinen Toiletten-Seifen, Parfümerien, Toiletten-Artikeln jeder Art, Kamm- und Bürstenwaaren, Lederwaaren, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Reisekoffer, Damentaschen, Courier- und Geldtaschen ꝛc., Puderdosen in hochfeiner Ausmachung, Wachs-Dekorationsfrezen in prachtvollen Mustern, Toiletten- und Badeschwämmen, gegr. 1848. Fenster- und Wagenschwämmen, Fensterledern, Schwammbeuteln, Badehauben, Gummi- und Stoffwäsche, Hand- und Toilettenspiegel in einfacher und allerfeinster Ausführung. Großes Lager in Schildpattwaaren, als: Frisir-, Staub-, Taschenkämmen, Haarziernadeln, Haarpfeile, Nacken- und Seitenkämme, Frottierbücher, Frottierhandschuhe, Reisenecessaires, Toiletten- u. Kammkasten en gros und en detail

Chr. Bertram, Hoflieferant,
Bolkerstraße 5. 911 Schadowstraße 45.

Bei vorkommenden
Schlosserarbeiten
hält sich bestens empfohlen 813
H. Oerding,
Schlossermeister, Wallstraße Nr. 15.

Federwagen und Karren
zu verleihen.
Pempelforterstr. 12, neb. d. Jägerh.

Ein gebrauchtes, vollständiges
Bett
zu kaufen gesucht.
Offerten unter A Z 908 besorgt die Expedition dieser Zeitung.

---

2 Zimmer zu vermiethen.
926 Kronprinzenstr. 14, 1. St.

---

2 hübsche Zimmer
im Anbau, 1. Et., an stille Leute zu verm. Elberfelderstraße 88. 927

---

1 Zimmer zu vermiethen.
924 Bandelstraße 30.

Schönes 921
Mansardenzimmer
an einzelne ordentliche Person zu verm. Näh. Elberfelderstraße 88.

---

2 hübsch möbl. Zimmer
am Kirchplatz, 3 Fenster straßenwärts, mit schöner freier Aussicht, preiswerth an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. 902
Fürstenwall 128, 2. Etg.

Möblirtes Zimmer
mit Pension zu vermiethen. 925
Hohestraße 15, 1. Etage.

An einem guten bürgerlichen
Mittag- u. Abendtisch
können noch einige Herren theilnehmen. 870
Kölnerstraße 5, 2. Etage.

Bringe den hiesigen Kollegen mein
Spezial-Schneider-Artikel-Geschäft
bei billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung u. bitte dieselben, mich gütigst berücksichtigen zu wollen.
Achtungsvoll
C. Wollenhaupt,
779 Wallstraße 18.

30,000 Mk.
zum Ankauf eines neuen Hauses, voller Restaurations-Betrieb, 1. Hypothek, 4 höchst. 4½ % von sicherm Zinszahler gesucht.
Offerten unter C H O 903 an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Mehrere gebrauchte Bettstellen mit Matratzen billig zu verkaufen. Wielandstr. 37. 919

Schreiner-Lehrling
gesucht. Kirchstraße 5. 924

Erfahrener Hufschmied
gesucht. Neuestraße 33. 920

Ein propres fleißiges
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn gesucht. 907
Näheres Ratingerstraße 19.

Propere Putzfrau
für Morgens gesucht. 922
Kronprinzenstraße 2.

Vivat Wilhelm!
Dem Herrn
Wilh. Pesch,
Kirchfeldstraße 7,
die herzlichsten
Glückwünsche!!
zum heutigen
Namenstage!
914 Familie R.

Vivat Wilhelmine!
Der immer munteren und fidelen Frau
Wilhelmine Angermund
die herzlichsten
Glückwünsche
zum heutigen
Namensfeste.
918 K. E. und K.

49.
Waaren- u. Möbel-Credit-Geschäft
H. A. Frank
Schadowstr. 49, I., II. u. III. Etage.
früher Kasernenstr. 31.
Billigste Preise!
In grösster Auswahl:
Elegante Herren- u. Knaben-Garderobe, Moderne Damen-Konfektion, und Mädchen-Mode, Manufaktur- und Weisswaaren, Uhren, Schirme, Stiefel etc. **Betten, Möbel** jeder Holzart. Lieferung ganzer Ausstattungen.
Bequemste Abzahlung!
Schadowstr. 49, I., II. u. III. Etg.

Max Bark,
Juwelier,
Flingerstr. 8.

Mein reichhaltiges Lager in
Trauringen
von den leichtesten bis zu den schwersten Mustern bringe bei billigster Façonberechnung in empfehlende Erinnerung.
Sämmtliche Ringe sind mit dem gesetzl. Feingehalts-Stempel versehen.
Ankauf u. Umtausch v. altem Gold u. Silber.

Empfehle sämmtliche Neuheiten in
Röcken und Hosen für die Sommer-Saison
zu allerbilligsten Preisen.
Große Auswahl in Kommunion-Anzügen
in jeder Preislage.
Marktstr. 18. **Wilhelm Hinsen,** Marktstr. 18.

Zur Nachricht!
Ich habe den
Allein-Verkauf meiner **Arbeiter-Garderobe**
für Düsseldorf und Umgegend der Firma
Wilhelm Hinsen, Marktstraße 18
übertragen. 401
Cohn & Sohn, Hamburg.

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.